

Pandemie vergrössert Bildungslücken in Lateinamerika

Das Licht am Ende des Tunnels ist sichtbar, wenn auch getrübt: Während sich die Pandemielage in unseren Einsatzländern beruhigt hat, werden die Folgen für das Bildungssystem noch lange spürbar sein. So sanken z.B. die an sich schon tiefen Einschulungsraten in Honduras aufgrund der Lockdown-Massnahmen 2021 um 13% im Vergleich zu 2019. Gleichzeitig haben sich die Perspektiven für Jugendliche nach dem Schulabschluss verdüstert: In Bogotá beispielsweise stieg die Jugendarbeitslosigkeit von 2020 auf 2021 um 60% an. Mit unserem Bildungsprogramm setzen wir genau

an diesen zwei lebensprägenden Weichenstellungen an und sorgen dafür, dass Kindern der Eintritt in die Schule und Jugendlichen der Start ins Erwerbsleben besser gelingt. Dafür waren während der Pandemie kreative Lösungen gefragt. Unser Projektteam in Guatemala hat z.B. TV- und Radiosendungen mit Bildungscharakter produziert. Die TV-Ausstrahlungen haben sich so gut bewährt, dass sie auch dieses Jahr weitergeführt werden. Erfahren Sie mehr dazu und zu unseren neuen Bildungsprojekten auf den folgenden Seiten.



**KREATIVE LÖSUNGEN GEFRAGT:
TV- UND RADIO-SENDUNGEN
WÄHREND LOCKDOWN**

Mit der Produktion von kindgerechten Fernseh- und Radiosendungen hat unsere Partnerorganisation in Guatemala Neuland betreten. 2020 als pandemiebedingte Notlösung eingeführt, haben sich die Sendungen bewährt und erreichen heute über das Projektgebiet hinaus viele weitere Kinder.

Die Handpuppen Atitlán und Ixim sind zwei der Fernsehstars, die das Projektteam in Guatemala erschaffen hat. Angelehnt an das Konzept der Sesamstrasse sensibilisieren die indigenen Charaktere die kleinen Zuschauer vor der Kulisse des Atitlán-Sees für Bildungs-, Gesundheits- und Ernährungsthemen.

Entstanden ist die Idee, weil die vom Bildungsministerium entwickelten Sendungen zu wenig auf den ländlichen Kontext indigener Kinder zugeschnitten und oft nicht altersgerecht gestaltet waren. Darum hat das Team vom Projekt «Fit für den Schuleintritt» die Puppen in die eigenen Hände genommen und im letzten Jahr sieben Fernsehsendungen produziert, die im lokalen Sender Nim TV ausgestrahlt wurden. And the show must go on: Aufgrund der positiven Rückmeldungen wird das Projektteam dieses Jahr weitere Folgen produzieren, die noch mehr Familien erreichen und das bestehende Vorschulförderungsprogramm sinnvoll ergänzen.

Neben den TV-Sendungen produzierte das Projektteam acht Radiosendungen für eine Sensibilisierungskampagne über chronische Unterernährung. Ziel war es, die Teilnehmenden des Projekts «Mehr als Mais für Maya-Kinder» und weitere Familien über altersgerechte Ernährung von Kleinkindern aufzuklären.

Die Hörerinnen und Hörer erfuhren, wie sie Anzeichen von Unterernährung bei Kleinkindern erkennen können und erhielten wichtige Informationen über die richtige Ernährung in der Schwangerschaft und beim Stillen sowie über den Nutzen der Beikost. Das Projektteam behandelte aber auch Themen, die in engem Bezug zur Nahrungsverwertung stehen, wie Hygiene im Haushalt, Händewaschen und saubere Sanitäreinrichtungen. Eine weitere Radiosendung widmete sich ganz dem Thema Impfungen. Sie sensibilisierte einerseits, warum Impfungen gegen Kinderkrankheiten wie Masern, Polio und Mumps so wichtig sind, andererseits erläuterte sie auch die Bedeutung der COVID-19 Impfung. Denn nicht nur bei uns, auch in Guatemala kursieren diesbezüglich Misstrauen, Vorbehalte und Ängste, insbesondere unter der indigenen Bevölkerung.

**“MEINE PUPPE MACHT GENAU
DAS, WAS ICH AUCH IN DEN
PROJEKTEN VOR ORT AM LIEBSTEN
MACHE: KINDERN SPANNENDE
GESCHICHTEN ERZÄHLEN.”**

Juana Mendoza,
Projektleiterin Vivamos Mejor Guatemala

Nach den Sendungen besuchten dörfliche Familienberaterinnen jeweils Haushalt um Haushalt, um die Inhalte mit den Müttern nochmals zu besprechen. Die Sendungen waren natürlich auch für alle anderen Haushalte im Sendegebiet des lokalen Radiosenders «La Voz de Atitlán» rund um den Atitlán-See frei zu empfangen.



Juana Mendoza mit ihrer Handpuppe Ixmucané, welche Kindergeschichten erzählt.

Schauen Sie sich eine Kostprobe der indigenen Version der Sesamstrasse an:
www.vivamosmejor.ch/tv-und-radio



**VORSCHULFÖRDERUNG GEGEN
BILDUNGLÜCKEN: NEUES PROJEKT
IN HONDURAS**



Mit einem neuen Partner startet Vivamos Mejor 2022 zum ersten Mal ein Vorschulförderungsprojekt in Honduras. Aufgrund der Pandemie ist die Einschulungsrate gesunken und es besteht Handlungsbedarf.

Kinder aus den ärmsten ländlichen Bezirken von Honduras starten ihre Schullaufbahn unter schlechten Bedingungen. Zum einen waren die Kindergärten wegen der Covid-Massnahmen seit April 2020 mehrheitlich geschlossen, als Folge davon sanken die Einschulungsraten 2021 für Vorschulkinder im Vergleich zu 2019 um 13%. Zum anderen weisen die bestehenden Kindergärten qualitative Mängel auf: Die Lehrpersonen sind zu wenig ausgebildet und es fehlt an Schul- und Hygienematerial. Auch die Eltern tragen zum Defizit bei. Da sie selber wenig Schulbildung erhalten haben und der tägliche Überlebenskampf sie absorbiert, sind sich viele von ihnen der Wichtigkeit der Vorschulförderung nicht bewusst. Sie schicken ihre Kinder deshalb oft gar nicht in den Kindergarten. Ohne Vorschulförderung haben diese jedoch schlechte Startbedingungen, um später in der Primarschule mitzuhalten. Ohne einen Primarschulabschluss wiederum bleiben ihnen die Chancen auf ein anständiges Einkommen und Berufsperspektiven verwehrt.

Mit dem zweijährigen Projekt fördern wir die ganzheitliche Entwicklung von 3'600 vier- bis fünfjährigen Kindern in 19 ländlichen Bezirken aus 6 Departementen von Honduras. In enger Zusammenarbeit mit den lokalen Bildungsbehörden investieren wir in qualitätsverbesserten Vorschulunterricht und Elternarbeit.

Durch spielerischen Unterricht und entsprechende Ausbildung der Lehrkräfte fördern wir die Kinder in ihrer physischen, sozio-emotionalen, kognitiven und sprachlichen Entwicklung so, dass sie gut auf die Anforderungen der Primarschule vorbereitet sind. So erhöhen wir ihre Chancen auf eine erfolgreiche Schulkarriere und wirken der gesellschaftlichen Ungleichheit entgegen. Dieses Projekt wird durch den Child-Fonds der Glückskette mitfinanziert.



**HOME-OFFICE IN BOGOTÁ:
WIE MARINA VON ZUHAUSE
AUS ARBEITEN KANN**

**“AM ANFANG WUSSTE
ICH NICHT EINMAL,
DASS MAN VIRTUELLE SITZUNGEN
ABHALTEN KANN.”**

Marina Sanabria, Bogotá

Mariana Sanabria hatte als Teilnehmerin eines unserer Berufsbildungsprojekte in Bogotá das grosse Glück, nach dem Abschluss eine Home-Office-Stelle als Kauffrau zu finden.

Wie sie den Einstieg ins virtuelle Arbeitsleben meisterte, was sie während des Lockdowns persönlich beschäftigte und warum ihr dabei die emotionale Unterstützung des Projektteams geholfen hat, erfahren Sie im folgenden Video-Porträt:

www.vivamosmejor.ch/homeoffice-in-bogota



IMPRESSUM

Text: Vivamos Mejor
Grafik: Martina Meier
Fotos: Vivamos Mejor
Druck: Der Druck wurde ermöglicht durch die Credit Suisse AG
Auflage: 2000 Stück

ANSCHRIFT

Vivamos Mejor
Thunstrasse 17, CH-3005 Bern

Geschäftsstelle Zürich,
Ausstellungsstrasse 41,
8005 Zürich

info@vivamosmejor.ch
www.vivamosmejor.ch
Tel. +41 (0)31 331 39 29

Berner Kantonalbank, CH-3001 Bern
IBAN CH34 0079 0016 8757 8007 3

Vivamos Mejor ist seit 1992 ZEW0 zertifiziert.



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Inside Vivamos Mejor: Madeleine Colbert

Madeleine betreut unsere Bildungsprojekte in Zentralamerika und kennt die Region aus erster Hand: Bis 2021 lebte sie mit ihrer Familie in Nicaragua. Im Interview erzählt Madeleine von ihren Erlebnissen als Projektleiterin und Mutter.



Madeleine, du kommst gerade von einer Projektreise aus Honduras zurück, was hat dich am meisten beeindruckt?

Die Schulen in Honduras waren fast zwei Jahre geschlossen. Das beeinträchtigt die Bildungschancen einer ganzen Generation. Aber auch wenn die Schulen wieder offen sind, bleibt der Zugang zu Bildung insbesondere auf dem Land sehr schwierig. Während des Projektbesuchs hat mir eine Mutter erzählt, dass sie am Morgen ihr Kind über eine Stunde zur Schule begleitet. Dann wartet sie mit ihrem Baby den ganzen Vormittag vor Ort, bevor sie wieder zusammen nach Hause laufen können. Der Zugang zu Bildung für ein Kind bedeutet also einen Riesenaufwand für die ganze Familie.

Umso wichtiger ist darum in den Bildungsprojekten auch die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Genau, viele Eltern haben oftmals selber wenig Schulbildung erfahren und messen dieser darum auch wenig Bedeutung zu. Wir sensibilisieren Eltern zu diesem Thema und unterstützen sie dabei, die Entwicklung ihrer Kinder aktiver zu fördern.

Du bist selber Mutter und hast mit deiner Familie mehrere Jahre in Nicaragua gelebt, kennst also die Lebensrealität von Kindern in Mittelamerika aus eigener Erfahrung.

Als ich mit meinem damals 2-jährigen Sohn in der Notaufnahme eines öffentlichen Spitals zu hören bekam, dass der gebrochene Finger schon noch bis zum nächsten Tag warten könne, musste ich erstmal leer schlucken. In der

Schweiz sind wir es gewohnt, dass unsere Kinder die nötige Aufmerksamkeit bekommen, sei es in Bezug auf Bildung oder Gesundheit. Das lernt man schon schätzen, wenn dies plötzlich nicht mehr der Fall ist.

Und der politische Kontext in Nicaragua macht die Situation für die Kinder auch nicht einfacher.

In den letzten zwei Jahren hat die Regierung zahlreiche renommierte NGOs auf der Basis von schwer nachvollziehbaren Begründungen geschlossen. Sie übt so Druck auf die Zivilgesellschaft aus. Das bekommen leider armutsbetroffene Kinder sehr direkt zu spüren, weil plötzlich qualitätsverbesserte oder ausserschulische Bildungsangebote wegfallen, die ihnen vorher Halt gaben in einem schwierigen Umfeld. Vivamos Mejor versucht, solche Kinder trotzdem weiter zu erreichen und sich laufend anzupassen, aber es ist herausfordernd.

Zurück zu deiner Reise nach Honduras: Was soll mit dem soeben gestarteten Projekt «Vorschulbildung gegen Bildungslücken» erreicht werden?

Das Projekt stellt das Recht auf Bildung und die Bildungschancen von 3'600 Kindern im ländlichen Honduras wieder her. Es sorgt dafür, dass Kinder im Vorschulalter im Projektgebiet unter Einhaltung der nötigen Hygienemassnahmen wieder Kindergärten besuchen und dort gefördert werden. Und wir wollen den Kindern zudem einen Raum bieten, belastende Erfahrungen spielerisch zu verarbeiten.

Wie findest du persönlich einen Ausgleich zu deinem Arbeits- und Familienalltag?

Ich bin oft draussen unterwegs und schwimme das ganze Jahr über mindestens einmal pro Woche in der Aare, auch im Winter. Das ist für mich eine Energiequelle und hilft mir, den Kopf wieder frei zu bekommen für neue Herausforderungen.

Wollen Sie mehr über die Wirkung unserer Bildungsarbeit erfahren?

Auf unserer Wirkungsseite www.vivamosmejor.ch/wirkung finden Sie heraus, wie wir mittels Wirkungsstudien und externen Evaluationen die Wirkung unserer Projekte systematisch überprüfen und verbessern.

